

Pianistisches Feuerwerk zweier Vollblutmusiker

Brugg Saisonausklang einer erlesenen Kammermusikreihe: Das litauische Klavierduo Vilija Poskute und Tomas Daukantas spielte und begeisterte einmal mehr im Zimmermannhaus.

VON WALTER LABHART

Dem abschliessenden sechsten Konzert spielte das Prachtswetter einen Streich. Dieses verlockte zum Grillieren oder zu anderen Vergnügungen im Freien und hielt so jenen Teil des Publikums ab, der den Konzertsaal in der Ausstellung von Gabriele Fetto lini und Ursula Rutishauser (bis 28. Mai) hätte füllen sollen.

Als müsste es sich um Abkühlung bemühen, eröffnete das aus Litauen

stammende Klavierduo Vilija Poskute & Tomas Daukantas das Brugger Rezital mit dem Zyklus «Winter» seines Landsmannes Vytautas Barkauskas (geboren 1931).

Was mit einem pianistischen Blitzschlag begann und sich in subtilen Carillonklängen fortsetzte, entbehrte jedoch jeglicher Kälte. In den von rhythmischen Impulsen angetriebenen Partien entwickelten die beiden Vollblutmusiker eine Intensität, die durchaus als emotionale Glut bezeichnet werden kann.

Sie spielen alles auswendig

Eine solche erfüllte nicht nur die dem Duo gewidmeten sechs Stücke «Danza Iberica» von Antonio Robledo (der auch für Flamencos en route komponierte) sowie die Vier Polonaisen D 599 von Franz Schubert. Hier

wie dort war aus ihren Interpretationen deutlich herauszuhören, wie wohl sich Vilija Poskute und Tomas Daukantas gerade in tänzerisch inspirierten Werken fühlen. Den vitalen Nerv trafen sie in Robledos wirkungsvollen Stilisierungen spanischer Volkstänze daher mit derselben instinktiven Sicherheit wie bei Schubert.

Mit kunstvoller Tempozurücknahme sowohl am Schluss der dritten Variation als auch in der ersten Polonaise bewiesen sie gestalterische Feinheiten. Differenzierte Abstufungen in der Dynamik gehörten ebenso dazu wie die vielen klangfarblichen Schattierungen, mit denen sich die beiden Künstler, die alle Werke auswendig spielten, von manchem noch so arrivierten Klavierduo unterscheiden. Seine vielen Vorzüge konnte das

mit CD-Einspielungen dokumentierte, international vielfach ausgezeichnete litauische Duo dann nirgends besser zum Ausdruck bringen als in der umfangreichen Sonate g-Moll op.17 von Hermann Goetz (1840–1876).

Feuriges Wechselspiel

Dem romantischen Esprit des in Zürich-Hottingen gestorbenen Komponisten wurde das Klavierduo mit feurigem Wechselspiel von poetischer Verinnerlichung und leidenschaftlichem Musizieren gerecht. Wie die beiden Musiker die rezitativartige Einleitung mit dramatischer Spannung erfüllten oder zauberhafte Stimmungen entfalteten, beeindruckte im selben Masse wie die Hellhörigkeit und Brillanz in zwei Slawischen Tänzen von Antonín Dvorák.